

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Walzerzauber

**Göttig, Willy Werner
Strauss, Johann**

Heidelberg, 1949

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-79100](#)

ZWEITER AKT

Der prunkvolle Festsaal im Zarenschloß zu Warschau.

Ganz vorn links der Thron der Zarin auf einem mehrstufigen Podest. Die gegenüberliegende Seite ist durch einen wundervollen Gobelín abgeschlossen, hinter dem ein aufsteigends Konzertpodium für die Kapelle Strauß aufgebaut ist.

No. 7 INTRODUKTION.

1. Szene

(„Prinz Methusalem“ Nr. 4)

(Während des folgenden Chores erscheinen die Gäste der Zarin: Adlige, Offiziere, Hofchargen mit ihren Damen. Alle in großen Uniformen und Toiletten. Lakaien nehmen die Pelzmäntel ab und bringen sie hinaus in die Garderoben. Laschenski macht die Honneurs. Ziemlich gegen Ende der Introduktion kommen Petrowitsch, Tatjana und Natascha, die ebenso konventionell begrüßt werden wie die anderen Ankommenden)

- Gäste:** Ein seltner Kunstgenuss wird heute uns erfreun in diesem Saal.
- Laschenski:** Die Zarin begrüßt Sie!
- Gäste:** Sie liebt Frau Musica und ist der Künste Schützerin zumal.
- Laschenski:** Die Zarin begrüßt Sie!
- Gäste:** Erklingen wird in diesem Saal Musik, die jeder Mensch versteht,
Musik, die in die Beine geht!
Denn Johann Strauß, der große Meister,
Beglückt uns heut mit seiner Kunst.
Sein froher Tanz verjagt der Trübsal Geister,
Daß sie zergehn in blauen Dunst.
Im Kerzenschimmer erglüht die Nacht,
Die uns im Tanze selig macht,
Wenn uns Gott Amor schelmisch lacht.
Drum fragen wir:
„Ist Meister Strauß schon hier?“
Auf das Souper verzichten wir,
Uns lockt allein der Tanz!
- Petrowitsch:** Sag' mal, Sippi, wo gibt's was zu trinken?
- Laschenski:** Im blauen Salon ist ein exquisites kaltes Büffet aufgebaut. Exzellenz finden dort alles, was sich Ihr Herz wünscht.

- Petrowitsch:** So offiziell, Sippi?
- Laschenski:** Ich befinde mich im Dienst, Exzellenz.
- Petrowitsch:** Ach so — brechen sich Herr Graf Ossip Pjotr Wassili Fjodorowitsch von Laschinski nur keine Verzierung ab. (Er geht ab)
- Tatjana:** Ist Meister Strauß schon da?
- Laschenski:** Nein, Komtesse.
- Tatjana:** Willst Du es mir, bitte, gleich sagen lassen, wenn er kommt.
- Laschenski:** Warum interessiert Dich denn das so furchtbar?
- Tatjana:** Ich muß noch etwas mit ihm wegen des Vortrages seines neuen Walzers besprechen.
- Laschenski:** Richtig! Du singst ja heute abend. Auch so eine Idee! Dieser Musikant bringt den ganzen Hof durcheinander. Furchtbar!
- Tatjana:** Was ist denn da so furchtbar?
- Laschenski:** Ich bitte Sie, Komtesse, wo bleibt die Etikette? Die Tochter eines russischen Generals und ein Musikant produzieren sich! Scheußlich!! — Aber verzeih, ich habe Pflichten. (Tatjana folgt ihrem Vater, er wendet sich zu den Gästen) Darf ich die Herrschaften bitten, noch ein wenig in den Wintergärten zu promenieren? Außerdem finden Sie im blauen Salon ein vorzüglich ausgestattetes kaltes Büffet.

No. 7a ABGANG DER GÄSTE

- Chor:** Im Kerzenschimmer erglüht die Nacht,
Die uns im Tanze selig macht,
Wenn uns Gott Amor schelmisch lacht.
Drum fragen wir:
„Ist Meister Strauß schon hier?“
Auf das Souper verzichten wir;
Uns lockt allein der Tanz!
(Die Gäste sind während des Chores abgegangen. Natascha bleibt hinter dem Thronsessel versteckt zurück)

2. Szene

- Laschenski:** Der Teufel hole die ganze Haushofmeisterei! Wenn ich nur wüßte, wo Natascha ist.
- Natascha:** Kuckuck! Sippi! (Sie kommt aus ihrem Versteck)
- Laschenski:** Kuckuck! Nadja! (Kuß) So — jetzt wollen wir einmal die Würde in die Ecke stellen (er stellt den Zeremonienstab weg) und ein bißchen gemütlich plaudern.

Lakai: (meldet) Seine Durchlaucht, der österreichische Botschafter, Herr Graf Berthold von Richnowski.

Laschenski: (nimmt sofort den Stab wieder) Der Satan soll den Kerl frikassieren! Rasch — Nadja — schlüpft hinter den Vorhang.

Natascha: Warum denn? Ich brauche mich doch vor Richnowski nicht zu verstecken.

Laschenski: Gut ist gut und besser ist besser! (Natascha hinter den Gobelins ab; zum Lakai) Ich lasse bitten.

3. Szene

Richnowski: (will recht gemütlich sein) Grüß Gott, Herr Kollege.

Laschenski: (höchst zeremoniell) Ich habe die Ehre, Euer Durchlaucht im Namen meiner erhabenen Gebieterin, der Zarin Katharina von Rußland, ehrerbietigst willkommen zu heißen.

Richnowski: Aber, lieber Freund! Machen's doch keine Umstände. Sagen wir „Grüß Gott“ — und alle Begrüßungszeremonien sind erledigt.

Laschenski: Wie Euer Durchlaucht befehlen.

Richnowski: Beföhl'n — i möcht grad amal gar nix beföhl'n! (Er hat sich aus seinem Pelz gewickelt, mit dem der Lakai abgeht) A Murdkälten habts Ihr hier in Eurem Rußland.

Laschenski: Durchlaucht finden alles zum Einheizen Notwendige im blauen Salon.

Richnowski: Ah, dös is gscheit! — Aber sagen Sie, lieber Graf, ist denn mein Landsmann, der Strauß, noch net da?

Laschenski: Nein, Durchlaucht, wir erwarten den Herrn Kapellmeister erst gegen Mitternacht.

Richnowski: No, bis dahin kann i ja dann noch ein bissel einheizen. Bhüts Gott! (Er geht in den blauen Salon ab)

4. Szene

Laschenski: Ja, geh mit Gott — aber geh! Du Trottel!!

Natascha: (kommt aus ihrem Versteck) Sag mal, Sippi, was hat Dir der Mann nur getan, daß Du so wütend hinter ihm herbellst?

Laschenski: Was er mir getan hat? Gestört hat er mich!

Natascha: Gestört?

Laschenski: Hoffentlich können wir jetzt fünf Minuten ungestört bleiben.

Natascha: Ungestört? Mich stören die Leute nicht.

- Laschenski:** Aber mich! — Ich sehne mich schon den ganzen Tag nach einem Kuß von Dir — und Dich stören die Leute nicht!
- Natascha:** Weißt Du, Sippi, Deine Kußsehnsucht ist schon krankhaft.
- Laschenski:** Nadja! Wie kannst Du so was sagen! Liebst Du mich denn nicht mehr?
- Natascha:** Gerade weil ich Dich liebe!
- Laschenski:** Das versteh' ich nicht!
- Natascha:** Na (Einsatz der Musik so frühzeitig, daß dieses „Na“ das dritte Achtel des vierten Taktes wird)

No. 8 TANZDUETT

(„Pizzicato-Polka“)

- Natascha:** Die Liebe ist doch kein Gesellschaftsspiel,
Sie ist der Dichter höchstes Ideal!
Sie preist der Musikanten Saitenspiel —
So ist es auf dem ganzen Erdenball.
- Laschenski:** Sagst Du zu einer kleinen Frau:
„Ich liebe Sie, ich liebe Sie!“
- Natascha:** Fragt sie sich erst: „Ob ich ihm trau?
Ob's mehr als Phantasie?“
- Laschenski:** Wieso?
- Natascha:** Warum?
- Laschenski:** Weshalb?
- Beide:** Was? Wie?
- Natascha:** Na,
Die Liebe ist doch kein Gesellschaftsspiel,
Sie ist der Dichter höchstes Ideal!
- Laschenski:** Sie preist der Musikanten Saitenspiel —
So ist es auf dem ganzen Erdenball!
- Natascha:** Mein Freund, ich hüt' mich wohl recht fein
Und falle auf den Schwindel mit der Liebe nicht herein.
- Laschenski:** Daß ich Dich lieb, weißt Du genau!
Ich will Dich doch zu meiner goldgen, heißgeliebten Frau!
- Natascha:** Sag mir's hundertmal — sag mir's tausendmal:
Treue kann der Mann nicht oft genug dem Frauchen schwören!
- Laschenski:** Sag Dir's hundertmal — sag Dir's tausendmal:
Ewig, ewig, ewig, ewig will ich Dir gehören!
- Laschenski:** Jetzt wär's wohl an der Zeit für einen kleinen süßen Kuß!

Natascha: Ich glaube fast, daß ich mich jetzt dazu verstehen muß!
(*Beide tanzen, sich immerfort küssend, ab*)

5. Szene

Strauss: (kommt im Gespräch mit Polischansky; er trägt einen hocheleganten Frack und sieht in der Tat unwiderstehlich aus) Also, Xaverl, Du weißt Bescheid. Zuerst singt die Komtesse Tatjana die „Frühlingsstimmen“. Da spiel ich nicht mit, die dirigiert der Napravnik. I hab scho alles mit ihm besprochen.

Polischansky: I waaß eh — die Gschichten wird scho klappen, nachdem Du bald vier Wochen mit der Komtesse so eifrig „Frühlingsstimmen“ gpiepst hast.

Strauss: Was soll denn das heißen, Xaverl?

Polischansky: Ah geh, Schani, stell Di net gar so gscheert! Du weißt ganz genau, was i sagen will.

Strauss: (mit der unschuldigsten Miene) Xaverl, Hand auf's Herz! I hab keine Ahnung!

Polischansky: (verblüfft) Ja, gibts denn so was! Da legst Di nieder! Die ganze Stadt tuschelt darüber und Du weißt von nix!

Strauss: Sixt, dös is überall das gleiche: die anderen wissen immer mehr, als man selber weiß!

Polischansky: Jetzt bist stad, Schani! Ja glaubst denn Du, dös merkt keiner, wenn die Komtesse alle Tag zu Dir in die Wohnung kommt?!

Strauss: Bitt schön — i hab die „Frühlingsstimmen“ mit ihr studiert.

Polischansky: Aha — die „Frühlingsstimmen“ hast mit ihr studiert! Wunderbar! Mitten im Winter studiert ihr zwei „Frühlingsstimmen“! Dös is a billige Ausreden — die is no keine drei Kreuzer wert!

Strauss: Irrtum, Xaverl, die Ausreden is drei Gulden wert!

Polischansky: So, mein Lieber, jetzt hast Dich verraten!

Strauss: Geh, mach doch keinen solchen Palawatsch zwegen dem bißchen Flirt.

Polischansky: Bißchen Flirt nennst Du das? — I weiß gar net, Schani, Du bist ein herzensguter Kerl — aber ein leichtsinniger Hallodri bist halt doch! Was glaubst denn Du, was gschieht, wenn der alte Petrowitsch das erfährt? Der macht ein Frikassee aus Dir!

Strauss: Es wird alles nicht so heiß gegessen, wie's gekocht wird.

- Polischansky:** Aus am Huhn kannst ein Frikassee machen — aber aus am Frikassee kein Huhn, mein Lieber — Nacha is gar! Und was macht dann die Jetty?
- Strauss:** Jesses Marand Josef! Die Jetty! Auf die hätt i ja bei nah vergessen!
- Polischansky:** Dös glaubst ja selbst net! Sixt, Schani, i gönn Dir ja so eine kleine Poussage — das brauchst Du als Künstler — i versteh das —
- Strauss:** (fortsetzend) — i hab's auch so gmacht, wie ich so jung war wie Du —
- Polischansky:** aber . . . (ihm die Hand hinstreckend) Du verstehst mich, net wahr?
- Strauss:** Ja, guter, alter Xaverl, i versteh Di (seine Hand er greifend) und Du weißt, Du kannst Di auf mich ver lassen.
- Polischansky:** Nacha is gut! Alsdann laß i einstimmen und sag dem Grafen Laschenski Bescheid. (Er geht ab)
- Strauss:** Jetzt möcht ich in Ruh noch eine Zigaretten rauchen. I bin ein bissel nervös. — Ah was, 's wird scho schief gehn.

6. Szene

- Tatjana:** (kommt) Da bist Du ja, Jean. Ich hab so eine Angst um Dich gehabt.
- Strauss:** Angst? Aber Herzerl, was soll mir geschehen?
- Tatjana:** Du kennst Rußland nicht.
- Strauss:** Danke, ich hab's vor den Toren von Warschau kennengelernt.
- Tatjana:** Denke nicht mehr daran — das ist glücklich überstanden.
- Strauss:** Ist Dein Herr Papa jetzt überzeugt davon, daß i kein Räuberhauptmann net bin?
- Tatjana:** So ganz noch nicht. Wenn er Dich aber so elegant sieht, wird er sich belehren lassen. Aber er hat eine höllische Angst, daß die Zarin böse wird, wenn sie erfährt, daß er Dir Schwierigkeiten gemacht hat.
- Strauss:** I werd's ihr net verraten.
- Tatjana:** Davon bin ich überzeugt. Du bist doch ein lieber Kerl. (Sie will ihn küssen).
- Strauss:** (sanft abwehrend) Komm, Schatzerl, sei vorsichtig. Die Wände könnten Augen und Ohren haben.
- Tatjana:** Warum bist Du so kalt zu mir?

- Strauss:** Aber gar net, Liebes . . . Schau . . . es is doch net nötig, daß der ganze Hof weiß, daß . . .
- Tatjana:** Du mich nicht mehr lieb hast.
- Strauss:** Aber Tatjana, wer sagt denn das?! Selbstverständlich hab ich Dich lieb. Du bist doch ein gescheites Mädel . . .
- Tatjana:** Und mußt wissen, daß eine russische Generalstochter und ein österreichischer Musikant nicht zusammenkommen können. Ich kenne diese Predigt zur Genüge.
- Strauss:** Mäderl, das ist doch keine Predigt! Schau — is es denn net wahr? Wir können uns doch auch lieb haben, ohne gleich heiraten zu müssen. Ich hab Dir doch erzählt . . .
- Tatjana:** Ja, ja, ich weiß . . . die Jetty! (*Zupft ihn am Ohr*) Du bist halt ein rechter Schwerenöter. Dir kann man einfach nicht böse sein — Dich muß man lieb haben, Du Zigeuner!!

No. 9 DUETT

(„Prinz Methusalem“ Nr. 10 und 2)

- Strauss:** Tatjana!
- Tatjana:** Jean!
- Strauss:** Niemand braucht's zu ahnen, daß Du mich liebst, Küsse mir gibst!
- Tatjana:** Ich bin ja Dein, Dein nur allein!
Liebster, sprich, soll es nicht immer so sein?
- Beide:** Ist's der Traum vom Glück,
Kehrt die erste Liebe zurück?
Träum ich von seliger Lust,
Wonne und Glück erfüllen die Brust!
- Strauss:** (*melodramatisch gesprochen*) Weißt Du, daß ich sehr glücklich bin, Tatjana?
- Tatjana:** Du!
- Strauss:** Diese Nacht ist so schön! Verginge sie doch nie!
- Tatjana:** Holde Nacht, verweile,
Morgenrot, weiche zurück,
Daß nicht so bald enteile
Mein Traum von Liebe und Glück!
- Beide:** O schöner Mai der Liebelei,
Warum gehst Du so schnell vorbei?
O Morgenrot, o Sonnenschein,
Warum könnt ihr nicht ewig sein?
(*während die beiden umarmt abgehen, kommt Petrowitsch, der sie gerade noch sieht*)

7. Szene

- Petrowitsch:** Heiliger Nikolaus! Was seh ich! Der österreichische Räuberhauptmann umarmt meine Tochter! Da soll doch gleich Aber warum rege ich mich auf? Dieser Strauß ist doch der ausgesprochene Günstling der Zarin — Donnerwetter, Wladimir, da kommt Dir ein Gedanke! Wenn . . .
- Laschenski:** (tritt ein) Ah, Petrowitsch, gut, daß ich Dich allein treffe.
- Petrowitsch:** So gefälltst Du mir bedeutend besser, als wenn Du mich be-exzellenzst. Aber störe mich mal nicht: ich denke nach!
- Laschenski:** Laß das jetzt mal einen Augenblick beiseite. Ich habe ernsthaft mit Dir zu reden.
- Petrowitsch:** Du und ernsthaft — das macht mir Laune!
- Laschenski:** Deine Laune wird Dir gleich vergehen.
- Petrowitsch:** Na, so schieß mal los!
- Laschenski:** Tatjana kompromittiert uns alle.
- Petrowitsch:** Tatjana — kompromittiert — uns — alle??!! Laschenski, überleg Dir, was Du sagst!
- Laschenski:** Bitte, ich habe es mir lange überlegt, ehe ich Dir das sage, was jetzt kommt: Tatjana geht jeden Tag zu diesem Musikanten, diesem Strauß, in die Wohnung und bleibt oft stundenlang dort.
- Petrowitsch:** (lacht prustend los) Aber sag mal, Ossip, warum regst Du Dich deñn so darüber auf?
- Laschenski:** Aber ich bitte Dich, Wladimir! Die Tochter eines russischen Generals und ein österreichischer Musikant!!
- Petrowitsch:** Na — und?
- Laschenski:** Na — und? Solch eine Messalliance, wo der Graf Richnowski um Tatjana herumschleicht, wie die Katze um den heißen Brei.
- Petrowitsch:** Aber, Freundchen, überleg doch! Der Strauß ist doch der erklärte Liebling der Zarin!
- Laschenski:** Was gibt es dā zu überlegen? Solch ein hergelaufener Zigeuner!
- Petrowitsch:** Weißt Du, was dieser hergelaufene Zigeuner von der Zarin für das heutige Konzert bekommt?
- Laschenski:** Ich kenne ja den Finanzminister nicht so gut, daß er mir so was verrät.
- Petrowitsch:** 5000 Rubel!
- Laschenski:** 5000 Rubel! Mensch, Wladimir, halt mich fest! Das kriegen wir zwei ja im ganzen Monat nicht!

Petrowitsch: Das hab ich Mütterchen Katharina auch gesagt.
Laschenski: Und was hat sie geantwortet?
Petrowitsch: Ich könne ja auch keine Walzer komponieren.
Laschenski: Da hat sie ja auch wieder recht.
Petrowitsch: Siehst Du — und deshalb schlage ich drei Fliegen mit einer Klappe: Strauß muß Tatjana heiraten! Dann hab ich einen Walzerkomponisten in der Familie, Tatjana hat den Mann, den sie liebt, und das moralische Plus ist auch nicht zu verachten.
Laschenski: Halt mal, nicht so schnell, da komm ich nicht mit.
Petrowitsch: Das macht nichts — hole mir meine Tochter und den Strauß.
Laschenski: Sofort — werden die sich freuen! (ab)

8. Szene

Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Tatjana wird sehr glücklich sein, Strauß kriegt eine entzückende Frau und einen famosen Schwiegervater, und der Moral wird ein großer Dienst erwiesen. Ein Mann wie ich muß sich der allgemeinen Achtung, Verehrung und Liebe, die ihm entgegengebracht werden, würdig erweisen!

No. 10 COUPLET

(„Simplicius“ Nr. 5, „Indigo“ Nr. 3)

Petrowitsch: Seht mich an:
Einen Mann
Imposant
Und galant, ha!
Szukovicsze!
Tausend Fraun,
Schwarz und braun,
Brach das Herz
Liebesschmerz, ha!
Es ist klar,
Daß es so war!
Daß es so ist, weiß jedes Kind!
Staboj! Svinievicsze!

So bin ich ein Vorbild im russischen Staat,
Schütz die Moral in jedem Fall!
Doch macht mich ein Rubelchen nicht desperat —
Es weiß ja kein Mensch was davon!
Die Linke weiß nicht, was die Rechte getan,
Als guter Christ, der man schon ist!
So achtet mich jeder als Ehrenmann,
Ich hüt vor Sibirien mich schon!

Auch im Feld
Stets ein Held,
Lavaglut
Heiß im Blut, ha!
Mark Anton —
Reinster Hohn! —
Reichert nicht das Wasser mir!
Szukovicsze!
So bin ich,
Petrowitsch,
Meiner Ehr
Gouverneur, ha!
Nicht zum Spaß
Sag ich Euch das,
Ritter vom reinsten Wasser hier!
Staboj! Svinievicsze!

So bin ich ein Vorbild usw.
(Er geht übermäßig lustig ab)

9. Szene

- Richnowski:** (kommt im Gespräch mit Strauß) Ich kann Ihnen gar net sagen, Meister, wie ich mich freu, endlich mal wieder gemütlich mit einem Landsmann plauschen zu können.
- Strauss:** Aber Durchlaucht, so groß ist das Vergnügen doch net, mit einem Menschen zusammen zu sein, der nix kann, als ein bißel Musik machen.
- Richnowski:** Schau'n's, Strauß, san S' nöt gar so bescheiden, Ihre Musik is mir halt lieber als alle Symphonien von Gott weiß wem zusammen.
- Strauss:** Lieber Herr Graf, meine großen Walzer san auch schon so was wie Symphonien . . .
- Richnowski:** Ganz recht: aber net für die Ohren und 's Gehirn, sondern fürs Herz und die Fuß. Sie werden sehen, wie heute wieder alles nach Ihrer Pfeifen — oder besser gesagt: Geigen tanzen wird.
- Strauss:** Dafür mach i ja schließlich auch meine Walzer. Frohe Menschen — schöne Frauen — a propos: Frauen! Wissen S', Durchlaucht, die san hier schon sehr apart.
- Richnowski:** Und gefährlich, mein Lieber! Nehmen Sie sich nur in Acht. Da glüht man — fängt Feuer — und eh man sich's versieht, hat man sich schon verbrannt.
- Strauss:** Da haben Sie recht. Aber ich werd mich hüten. I hab so einen kleinen Schutzenkel in Wien . . .
- Richnowski:** Ich hab mich hier ziemlich festgefahren.

Strauss: Na, Durchlaucht, Ihnen wird es doch nöt schwer fallen, die Frau zu erobern, die Ihnen gefällt.

Richnowski: Wissen S', Strauß, Komtesse Tatjana . . .

Strauss: Komtesse Tatjana . . .

Richnowski: Gelt, i hab schon an guten Gschmack?!

Strauss: (ein wenig betreten) Allerdings, Durchlaucht, den haben Sie.

Richnowski: Wir sind sehr gut befreundet. Ich glaubte sogar, anzunehmen zu dürfen, daß ich der Komtesse mehr bedeutete als nur „Freund“. Aber seit einigen Tagen ist da eine merkwürdige Entfremdung eingetreten. I weiß gar net . . .

Strauss: (froh, daß Tatjana kommt) Komtesse, . . .

10. Szene

Tatjana: Ach, Meister Strauß, hier sind Sie. Ich suche Sie schon überall. — Guten Abend, Durchlaucht.

Richnowski: Guten Abend, Komtesse. Ich freu mich riesig, daß Sie auch hier sind. Nun bekomm' ich doch endlich den Walzer, um den ich Sie schon seit so langer Zeit gebeten habe.

Tatjana: Ich werde heute nicht tanzen, Durchlaucht. Ich will ganz still in einer Ecke sitzen und Meister Strauß lauschen.

Strauss: Aber Komtesse, meine Walzer sind doch zum Tanzen da.

11. Szene

Natascha: (hat im Kommen gerade noch die letzten Worte gehört) Recht haben Sie, Meister! Auf Ihre Musik muß man tanzen. Da kann man gar nicht ruhig sitzen bleiben.

Strauss: Ah, das kleine Fräulein Natascha trifft immer den Nagel auf den Kopf.

Richnowski: Ja, zu schad, daß ich schon a so a alter Mann bin.

Tatjana: Aber Durchlaucht — ein so junger, wollen Sie sagen.

Richnowski: Es macht mich glücklich, daß gerade Sie, Komtesse Tatjana, mir dieses Kompliment machen.

Tatjana: Das ist doch kein Kompliment — das ist eine Wahrheit. (Alle lachen)

12. Szene

Laschenski: (kommt) Da möchte ich gerne mitlachen, wenn es gestattet ist.

Richnowski: Wir bitten darum, Herr Graf.

13. Szene

Polischansky: (kommt) Verzeihung, wenn ich stör . . .
Strauss: Aber gar net störst, Xaverl. — Die Herrschaften werden mich jetzt entschuldigen müssen. Die Pflicht ruft.
Polischansky: (macht Strauß vergebliche Zeichen, auf ein leises Wort zu ihm zu kommen) Er gspannt nix!
Strauss: Darf ich bitten, Komtesse.
Richnowski: Nein, nein, Durchlaucht. Nur keine Angst. Ich entführe sie Ihnen nicht.
Tatjana: Ich muß sogar hier bleiben. Ich singe die „Frühlingsstimmen“.
Richnowski: Großartig! (für sich) Also doch!
Polischansky: (hat Strauß geschnappt) Schani, mach, daß D' verschwindst. Der Alte hat was gspannt. Es gibt ein Gewitter.
Tatjana: Ja, ich habe sie mit Meister Strauß studiert.
Polischansky: Allerdings!
Richnowski: Ich werde Ihnen die Daumen halten, daß alles gut geht.
Polischansky: (zu Strauß) Er kann die Fußzehen auch noch halten!
Tatjana: Danke, danke, Durchlaucht. Kommen Sie, Meister, wir wollen gehen.
Strauss: (lachend zu Richnowski) Wir sind auf alles gefaßt!

14. Szene

(Strauß und Tatjana wenden sich zum Gehen. In der Tür treffen sie mit Petrowitsch zusammen)

Petrowitsch: Halt! Hier geblieben!
Polischansky: Blitz!
Strauss: Exzellenz!
Petrowitsch: Was heißt hier Exzellenz?
Polischansky: Donner!
Petrowitsch: Komm an meine Heldenbrust, Schwiegersohn!
Polischansky: Einschlag!
Strauss: Schwiegersohn?!
Tatjana: Väterchen?!
Richnowski: Tatjana! Strauß! } (fast gleichzeitig)
Polischansky: Hat ihn schon!!
Petrowitsch: Warum dieses allgemeine Erstaunen? Ich weiß alles! Deine täglichen Besuche bei Herrn Strauß — die Szene, die ich vorhin das Vergnügen hatte, mit anzusehen — ich denke, das genügt vollkommen

- Strauss:** Aber Exzellenz, Ihr Fräulein Tochter . . .
- Petrowitsch:** Willst Du damit etwa sagen, daß Du Dich weigern willst, meine Tochter zu heiraten?
- Strauss:** Ich wollte nur . . .
- Tatjana:** Väterchen, ich . . .
- Petrowitsch:** Herr! Du wirst meine Tochter heiraten, oder . . . (Er pfeift auf den Fingern; a tempo erscheint in jeder Tür ein Kosak) Sibirien ist Dir sicher!
- Polischansky:** Nein — so was Urgemütliches. Dös fehlt uns in Wien!
- Richnowski:** (leise zu Strauß) Machen Sie gute Miene zum bösen Spiel. Es ist im Augenblick das Einzig-Mögliche!
- Strauss:** (zögernd) Wenn Komtesse Tatjana bereit ist . . .
- Tatjana:** (halb verblüfft, halb selig, mit einem vielsagenden Blick auf Richnowski, der Haltung bewahrt) Schani!!
- Petrowitsch:** Abgemacht! Beim Konzert proklamiere ich die Verlobung — morgen ist Hochzeit — (auf einen Wink Kosaken ab)
- Polischansky:** Schani, i gratulier zu dem Tempo!
- Natascha:** (schmeichelnd) Papsileinchen — wie steht es denn mit meiner Verlobung? Das wär doch eine so günstige Gelegenheit.
- Petrowitsch:** Dein Wunsch soll in Erfüllung gehen. Auch Deine Verlobung mit Graf Laschenski gebe ich nachher bekannt.
- Polischansky:** Um damit zu räumen — Ausverkauf in Töchtern im Hause Petrowitsch!
- Natascha:** Himmelisch! Sippi! (Kuß) Väterchen! (Kuß) Schwestern! (Kuß) Schwägerchen! (Kuß)
- Polischansky:** Und ich?
- Natascha:** Onkelchen!! (Kuß)
- Polischansky:** Tja, in der Liebe gibt es Sachen . . . !!!

No. 11 MARSCH-SEPTETT

(„Jabuka“ Nr. 12)

- Strauss:** In der Liebe gibt es Sachen,
- Polischansky:** Die sind wirklich nicht zum Lachen!
- Natascha:** So ein kleines Mägdelein
- Richnowski:** Wickelt den Gescheitsten ein!
- Laschenski:** Amors Pfeile sind sehr spitzig,
- Petrowitsch:** Und ich find' es äußerst witzig,
- Tatjana:** Traf Dich einmal sein Geschoß,
Wirst Du 's nie mehr wieder los!

Tatjana: Treu sein können nur wir Frauen.
Strauss: Weh den Männern, die vertrauen!
Polischansky: Wird die Treue zum Prinzip,
Ist's geschehen um die Lieb!
Alle: Drum, mein Kind, verlieb Dich nicht!
Höre, was Erfahrung spricht:
Lieb ist gefährlich,
Wird oft beschwerlich!
Doch sie bleibt trotz allem süß,
Lieb führt uns ins Paradies:
Nur die Liebe gibt uns Schwung!
Strauss: Willst Du richtig küssen üben,
Polischansky: Mußt Du öfter Dich verlieben,
Laschenski: Denn es schmeckt bei jedem Schatz
Anders so ein süßer Schmatz!
Natascha: Ihr nehmt ungeniert ne Neue,
Doch von uns verlangt Ihr Treue!
Tatjana: Darauf kommt's bei uns Euch an —
Arrogant ist so ein Mann!
Petrowitsch: Variatio delectat!
Polischansky: Was Horaz bereits entdeckt hat!
Laschenski: Doch bemerkt es Deine Braut,
Richnowski: Kanns passieren, daß sie — schmollt!
Alle: Drum, mein Kind, verlieb Dich nicht . . . usw.
(*Pantomimischer Nachtanz alle tanzen ab. Strauß hält Richnowski und Polischansky am Rockzipfel zurück*)

15. Szene

Strauss: Durchlaucht, ich bin sprachlos!
Richnowski: Meister, ich auch!
Polischansky: Ein Glück, daß i noch reden kann. Sonst wär's aus!
Strauss: Ich kann Komtesse Tatjana doch gar nicht heiraten!
I bin doch in Wien verlobt! Jetty, Jetty!
Polischansky: Können, können kannst Du net, aber müssen, müssen mußt!
Richnowski: (*mit sichtlichem Entschluß*) Herr Strauß, darf ich Sie bitten, eine Augenblick Platz zu nehmen. (*Er bietet ihm eine Zigarette an, beide rauchen.*) Wir sind Männer unter uns. Lassen Sie uns offen und ehrlich miteinander sprechen. Ich habe Ihnen vorhin angedeutet, daß mir Komtesse Tatjana nicht gleichgültig ist.
Polischansky: Ah, da schagst!
Strauss: Ich weiß dieses Vertrauen zu schätzen, Herr Graf.

- Richnowski:** Keine Phrasen, lieber Freund. Es dreht sich hier um mehr als um eine kleine Liebelei. Und außerdem: mit dem alten General Petrowitsch ist nicht zu spaßen. Was der sich in den Kopf gesetzt hat, führt er auch durch.
- Strauss:** Ich möchte nur einmal wissen, wie er auf die Idee gekommen ist.
- Richnowski:** Aber das dürfte nicht allzu schwer zu erraten sein. Er sprach von täglichen Besuchen . . .
- Strauss:** Komtesse Tatjana bat mich, ihr Stunden zu geben...
- Richnowski:** Verzeihen Sie, Meister, aber . . .
- Strauss:** Durchlaucht dürfen überzeugt sein: es ist nicht das Mindeste zwischen Komtesse Tatjana und mir vorgefallen.
- Richnowski:** Ich danke Ihnen, Herr Strauß, und ich glaube Ihnen.
- Strauss:** Sie können sich gar net vorstellen, wie peinlich mir die ganze G'schichte ist.
- Richnowski:** (steht auf) Ich will versuchen, Ihnen zu helfen, mein Lieber. Schließlich tu ich mir ja den größten Gefallen, wenn ich Sie loseise.
- Polischansky:** Dös scheint mir auch so.
- Richnowski:** Und an Ihnen, Herr Polischansky, werd i ja einen guten Bundesgenossen haben, hm?
- Polischansky:** Dös wird sich erst noch zeigen. Immer wann der Schani den Karren in den Dreck gefahren hat, kann ihn der alte Xaverl wieder rausziehn.
- Strauss:** Durchlaucht, wie soll ich Ihnen danken?
- Richnowski:** Danken Sie nicht zu früh. Noch weiß ich gar nicht, wie ich das anfangen soll.
- Strauss:** I verlaß mich ganz auf Sie.
- Richnowski:** Das ist natürlich Grundbedingung: Sie müssen sich widerspruchslos und widerstandslos in alles fügen, was in den nächsten Stunden auch mit Ihnen passieren mag.
- Polischansky:** (für sich) Famos! Diesmal werd i a Roßkur mit Dir machen, mein Lieber!
- Strauss:** I geb Ihnen mein heiliges Ehrenwort: i werd mauserstad sein und alles über mich ergehen lassen.
- Richnowski:** Ihre Hand drauf! (Die drei reichen sich wie Verschwörer die Hände.) Wissen S', Strauß, sehr schmeichelhaft ist es ja für die Komtesse grad net, daß Sie sich so standhaft weigern, ihr Mann zu werden.
- Polischansky:** Aber Durchlaucht, sie macht doch einen glänzenden Tausch, wenn sie Ihnen statt seiner zum Mann kriegt!

Richnowski: Sachte, sachte! Es ist noch nicht aller Nächte Morgen.
Polischansky: Hoffen wir das Beste, das Schlimme kommt von selbst!
(Er geht durch den Gobelín ab.)

No. 12 POLONAISE

(Hinter der Szene klopft Laschenski dreimal mit dem Zeremonienstab. Der Gobelín rauscht auseinander, die Kapelle Strauß sitzt an den Pulten und beginnt *a tempo* mit der POLONAISE, zu der die Gäste den Saal betreten. Laschenski tritt als erster ein und nimmt mit dem Rücken zum Publikum am Souffleurkasten Aufstellung. Wenn alle Gäste an ihren Plätzen sind, klopft Laschenski wieder dreimal. Alles macht tiefe Hofknixe und Verbeugungen. Die Zarin erscheint in ganz großer Toilette. Vier Pagen tragen die gestickte Schleppe. Sie geht sofort auf Strauß zu, dem sie die Hand reicht, die er küßt. Dann begrüßt sie Richnowski, der sie die Stufen zum Thron hinaufgeleitet und neben ihr stehen bleibt. Wenn die Zarin Platz genommen hat, klopft Laschenski wieder dreimal mit dem Stab, worauf sich alles aus dem Knix und der Verbeugung aufrichtet. Außer der Zarin sitzt niemand.)

16. Szene

Laschenski: Ich eröffne das Hofkonzert der Kapelle Johann Strauß aus Wien. Komtesse Tatjana singt den Walzer „Frühlingsstimmen“ von Johann Strauß. (Er klopft wieder dreimal, Tatjana tritt vor das Orchester.)

No. 13 FRÜHLINGSSTIMMEN-WALZER

(Konzerteinlage: „Frühlingsstimmen“)

Wenn im Lenz alle Blumen blühn, erwacht beglückt aufs neu die Welt.
Im Sonnenstrahl erglänzt, so weit Du schaust, verjüngt das Feld.
Und das Herz jubelt froh entzückt in Sangesseligkeit,
Es jauchzt voll Lust das Lied, der Wald erschallt weit und breit.

Frühlingsstimmen, Vogellieder — durch den Hain zwitschert's laut.
Liebespaare — Hand in Hand — wandern so traut.

Wenn im Lenz usw.

Munter rauscht das Bächlein durch der Wiesen grüne Matten,

Und die Vöglein in den Zweigen jubilieren laut im
kühlen Schatten.

Dort spielt ein Fischlein in der Wellen kühlen Fluten,
Freude spendet die Natur
Für alle Kreatur.

Welches Glück, welche Freud, welche Lust
In der Brust!

Und Liebeslust
Erfüllt die Brust;
Und im Kuß, ach — so süß —
Liegts das Paradies,
Zaubrisch schimmernd spinnt der Mondenschein
Verliebte ein.
Da klingt im Hain durch die Nacht
Das Liebeslied — neu erwacht.

Wenn im Lenz alle Blumen blühn, erwacht beglückt
aufs neu die Welt.
Im Sonnenstrahl erglänzt, so weit Du schaust, verjüngt
das Feld.
Und das Herz jubelt froh entzückt in Sangesseligkeit,
Es jauchzt von Lust das Lied, der Wald erschallt weit
und breit.

Der Lenz erwacht
Mit seiner Pracht
O Seligkeit!!

(Nach dem Walzer Applaus. Tatjana verläßt das Podium und wird mit Johann Strauß von Laschenski zur Zarin geführt, der sie die Hand küssen.)

Zarin: Sehr brav, meine liebe Kleine! Ein entzückender Walzer, Herr Strauß! (Sie winkt Laschenski, der wieder dreimal klopft.)

Laschenski: Das Ballett der russischen Hofoper zu St. Petersburg tanzt die Ballettmusik aus der komischen Oper „Ritter Pasman“ von Johann Strauß. Herr Strauß leitet das Orchester persönlich.

No. 14 BALLETT

(Ballettmusik aus „Ritter Pasman“)

(Nach dem Ballett erhebt sich die Zarin und kommt mit Richnowski nach vorn. Der folgende Dialog muß sehr deutlich sein.)

No. 15 FINALE II.

(„Das Spitzentuch der Königin“ No. 13)

Zarin: Das sind ja sehr interessante Dinge, die Sie mir da erzählen, Durchlaucht.

- Richnowski:** Majestät, ich hoffe, so glücklich sein zu dürfen . . .
- Zarin:** Sie brauchen kein leeres Stroh zu dreschen.
- Richnowski:** Majestät, ich danke, daß ich offen reden darf. Strauß kann unmöglich Komtesse Tatjana heiraten.
- Zarin:** Davon kann gar keine Rede sein. Der alte Petrowitsch ist ein ausgemachter Esel. Ich bin mit Ihrem Plan einverstanden.
- Richnowski:** Ich danke Eurer Majestät.
- Zarin:** Es wird ein köstlicher Spaß werden. Ein bißchen exzentrisch, aber das macht nichts. Ich freue mich jetzt schon auf die langen Gesichter.
- Richnowski:** Die arme Komtesse tut mir leid.
- Zarin:** Lassen Sie das meine Sorge sein, Sie Tausendsassa!
- Richnowski:** Zu gütig, Majestät. Darf ich jetzt . . .
- Zarin:** (ihm verabschiedend) Treffen Sie Ihre Vorbereitungen. Sie haben unumschränkt freie Hand.
- (Richnowski geht. Laschenski hat diesen Augenblick mit sichtlicher Ungeduld erwartet. Er geleitet die Zarin wieder zum Thron und gibt dann das Zeichen zum Beginn der Cour, die sich während des folgenden Chores abspielt. Petrowitsch mit seinen Töchtern macht den Anfang, dann die anderen dem Rang nach.)
- Chor:** Heil unserm Land! Der Zarin sei Heil!
Stets werde Ehre und Ruhm ihr zuteil!
Um ihren Thron geschart sind wir heut,
Edle des Landes, in Fröhlichkeit.
- Laschenski:** Höret an, was ich zu melden hab, gereichtet uns allen zur Ehr.
Durch meinen Mund tut Euch die Zarin kund die int'ressante Mär.
- Chor:** Hört zu! Schweigt still! Hört zu!
- Laschenski:** Die heitere Kunst des Meisters Strauß
Hat so entzückt das hohe Haus,
Daß sie charmirt ihn höchst galant
Zum Hofcompositeur ernannt.
Nehmt dies Dekret auf Pergament,
Das Euch zum Kavalier ernennt,
Nehmt diesen Ring, den Euch voll Gunst
Die Zarin weiht für Eure Kunst!
- (Strauß kommt vom Pult, nimmt beides aus Laschenskis Händen entgegen, kniet vor der Zarin nieder, der er die Hand küßt.)

- Strauss:** Majestät, wie soll ich danken Euch,
Beschenkt Ihr mich doch allzu reich.
Ich steh beschämt vor Euch, o hohe schöne Frau!
Zu sprechen ich kaum mich getrau!
- Chor:** Er ist fürwahr ein galanter Mann,
Der sich charmant bedanken kann!
Er ist ein Mann, den jede Frau nur lieben kann
Das geht ja ganz nach Wunsch, mein Freund,
Und unser Plan zu gelingen scheint.
Ich gratulier mir ja selbst zu der Idee!
- Petrowitsch:** Majestät, ich bitte ums Wort! Ich hab etwas zu sagen.
Chor: Sprecht, Exzellenz, wir sind gespannt,
Gebt uns Euren Wunsch bekannt.
- Petrowitsch:** Verehrte Gäste, hört mir zu,
Ihr werdet Euch wundern jetzt im Nu!
Chor: Redet schon, oho!
Foltert uns nicht so!
- Petrowitsch:** Meine Tochter Tatjana hat sich heut verlobt,
In Liebe entbrannt zu Meister Johann Strauß.
Meine Tochter Natascha hat sich heut verlobt,
Laschenski führt sie als Braut nach Haus!
- Chor:** Heil dem jungen Paar!
Zarin: Den jungen Damen wünsche ich viel Glück.
Chor: Heil dem jungen Paar!
Zarin: Den Herren strahlt es aus dem Blick.
(*Die Gäste umringen die Brautpaare und beglückwünschen sie*)
- Strauss:** (sucht verzweifelt) Wo mag Richnowski sein?
Ich weiß nicht aus noch ein!
(*Das Bühnenorchester setzt zum folgenden Walzer ein*)
- Laschenski:** Glück bringt die Nacht,
Bringt die Stunde,
Die Dich mir geschenkt,
Die Dein Herz in Liebe zu meinem gelenkt!
- Tatjana:** 's ist kein Traum,
Nur die Wirklichkeit
Senkt solche Seligkeit,
Solch ein Glück tief in die Brust!
(*wiederholen*)
- Alle:** Preiset die Liebe, welche die Herzen bezwingt,
Preiset die Liebe, die jubelnd um den Verstand uns bringt!
Nur ihrem Zauber erliegen Sinne und Herz im Augenblick
Liebe allein führt ins Himmelreich!

zusammen

Liebe allein macht den Göttern uns gleich!
Liebe allein führt uns ins Paradies!
Liebe allein ist das wahre Glück!

17. Szene

- Richnowski:** (ist blitzartig mit vier Kosaken eingetreten, geht sofort bis zum Thron, zur Zarin; gesprochen) Geruhn Majestät die Störung zu verzeihn.
- Zarin:** Verehrter Herr Botschafter, treten Sie ein!
- Richnowski:** Darf ich Euer Majestät dieses Schreiben übergeben, das ich soeben durch einen Eilkurier aus Wien erhalte.
- Lakai:** (überfliegt lächelnd das Schreiben) Sehr delikat und apart ist der Spaß, den Ihr heut uns verschafftet. (Ihr Gesicht nimmt plötzlich einen geschauspielerten bösen Ausdruck an)
- Tatjana:** Drohend ist plötzlich ihr Blick
Und mir ahnt Mißgeschick.
- Petrowitsch:** Was geht hier vor?
- Chor:** Ja, was mag er im Silde wohl führen?
- Strauss:** Was wird geschehn?
- Richnowski:** Strauß, im Namen des Gesetzes: Sie sind verhaftet. (Die vier Kosaken fesseln Strauß mit Blitzesschnelle)
- Petrowitsch:** (triumphierend) Ich hatte recht!
Wahre Räuber seid ihr!
Nach Sibirien mit Dir!
- Richnowski:** Macht sofort Euch bereit,
Ihr verlaßt uns noch heut!
- Strauss:** Darf ich fragen, warum?
- Zarin:** Ich befehl's!
- Richnowski:** Bleibet stumm!
- Petrowitsch:** Johann Strauß, seid verbannt!
Meidet dies Land!
- Zarin:** Laßt Euch nicht stören des Festes Glanz,
Eilet zum Tanz!
(gesprochen zur Musik)
Ich bitte die Herrschaften, sich durch diesen kleinen Zwischenfall nicht stören zu lassen.
- Strauss:** Leb wohl, Tatjana!
- Tatjana:** (mit einem Aufschrei) Meister! Jean! (Sie will ihn umarmen)

Petrowitsch: Zurück von dem Räuberhauptmann!!!

Zarin: (ist nach vorn gekommen, sehr zart zu Tatjana) Komm zu mir, mein Kind; ich werde Deine Tränen trocknen.

Tatjana: Majestät!

Strauss: (zu seinem Orchester) Spielt! Ihr hört von mir! (Er wird abgeführt; Richnowski folgt sofort)
(Laschenski und Natascha beginnen, um die Situation zu retten, zu tanzen)

Tatjana: 's war ein Traum
Nur die Wirklichkeit
Legt solche Seligkeit
Tief in die Brust.

Natascha: Glück bringt die Nacht,
Bringt die Stunde, die Dich mir geschenkt,
Die Dein Herz in Liebe zu meinem gelenkt.

Laschenski: 's ist kein Traum, nur die Wirklichkeit
Senkt solche Seligkeit
Tief in die Brust!

(Nach und nach haben sich alle am Tanze beteiligt.
Nur Tatjana liegt schluchzend zu Füßen der Zarin auf den Stufen des Thrones.)

Alle: Preis sei der Liebe, welche die Herzen bezwingt!
Preis sei der Liebe, die lachend um den Verstand uns bringt!
Nur ihrem Zauber erliegen Sinne und Herz im Augenblick!
Liebe allein führt uns ins Himmelreich!
Liebe allein macht den Göttern uns gleich!
Liebe allein trägt uns ins Paradies!
Liebe allein ist das wahre Glück!

(Unter allgemeinem Jubel fällt der Vorhang rasch.)

Ende des 2. Aktes.